

Konzeption Kindergarten St. Josef Fulgenstadt



Kindergarten St. Josef
Luibertusweg 2
88348 Bad Saulgau
Tel.: 07581/8480

Inhaltsverzeichnis

Vorwort Bürgermeisterin

Unsere Einrichtung stellt sich vor	Seite 1
Rahmenbedingungen.....	Seite 3
Räumlichkeiten.....	Seite 4
Die Arbeitszeit des Personals.....	Seite 6
Zusammenarbeit im Team.....	Seite 7

Der Auftrag des Kindergartens

Rechtliche Grundlagen.....	Seite 8
Warum wir wichtig sind.....	Seite 9
Kindergartenzeit – Schaubild.....	Seite 10

Pädagogische Arbeit

Planung der pädagogischen Arbeit.....	Seite 11
So arbeiten wir – ein Tag in unserem Kindergarten.....	Seite 12
Freispiel – Schaubild.....	Seite 16
Grundregeln.....	Seite 17
Ziele unserer pädagogischen Arbeit.....	Seite 18
Angenommen und geachtet – Bild vom Kind.....	Seite 19
Ein Kind – Schaubild.....	Seite 20
Das sind wir – Bild von der Erzieherin.....	Seite 21
Ihre Kinder sind uns wichtig.....	Seite 22
Bildungs- und Entwicklungsfelder.....	Seite 24

Hand in Hand mit den Eltern – Elternarbeit	Seite 32
---	----------

Wir pflegen Kontakte	Seite 34
-----------------------------------	----------

Öffentlichkeitsarbeit	Seite 35
------------------------------------	----------

Evaluation	Seite 36
-------------------------	----------

Nachwort	Seite 37
-----------------------	----------

Pädagogische Konzeption in den kommunalen Kindergärten der Stadt Bad Saulgau

Vorwort der Bürgermeisterin

Die Kindertageseinrichtungen entwickeln sich immer mehr von einer Betreuungs- hin zu einer Bildungseinrichtung. Um diesen Anforderungen, die zum Teil von der Politik aber auch von den Eltern an uns herangetragen werden, gerecht zu werden, versucht die Stadt permanent das Angebot unter Berücksichtigung der Wünsche der Eltern anzupassen.

So ist die vorliegende pädagogische Konzeption bereits die 2. Fassung seit der ersten Erstellung im Jahre 2006. Die laufende Aktualisierung wird von uns als zusätzliches Angebot gesehen, um Ihnen mehr Informationen über unsere Einrichtungen zu geben.

So können Sie der pädagogischen Konzeption die Grundorientierung entnehmen, wie die Erzieherinnen und wir als Stadt den Betreuungs-, Bildungs- und Erziehungsauftrag nachkommen. Sie bekommen somit eine wertvolle Hilfe an die Hand, wenn es gilt die richtige Einrichtung und das richtige Angebot für ein Kind auszuwählen.

Ich lade insbesondere die Eltern ein sich bei der Fortentwicklung der pädagogischen Konzeption aktiv einzubringen, damit wir Ihnen immer mehr Hilfestellungen bieten können, wenn es z. B. gilt Familie und Beruf besser miteinander zu vereinbaren.

Weitere Details über die städtischen Kindergärten finden Sie im Übrigen auf der Homepage der Stadt (www.bad-saulgau.de).

Dort sind auch die jeweiligen Öffnungs- und Schließzeiten sowie die Ansprechpartner der einzelnen Einrichtungen veröffentlicht. Selbstverständlich steht Ihnen auch die Stadtverwaltung (Tel.: 07581/207-105, Frau Luib) gerne als Ansprechpartner zur Verfügung.



Doris Schröter
Bürgermeisterin

Kindergarten St. Josef
Luibertusweg 2
88348 Bad Saulgau
Fulgenstadt

Unsere Einrichtung stellt sich vor:

Unser Kindergarten besteht aus zwei Regelkindergartengruppen, davon eine mit 20 – 24 Kindern und einer Kleingruppe mit ca. 10 Kindern mit veränderten Öffnungszeiten. Die Kinder in unserem Kindergarten sind in der Regel im Alter von 3 – 6 Jahren, wir können aber auch Kinder ab 2 Jahren aufnehmen.

Was uns wichtig ist

Wir sehen Kinder als Individuen, die von Beginn an Wesensmerkmale in sich tragen. Diese lassen sie einzigartig sein. Unser Anliegen ist, sie auf ihrem individuellen Reifungsprozess zu begleiten, zu bestärken und gezielt zu fördern.

„Das Kind hat das Recht Kind zu sein.“ Dieser Leitsatz des Pädagogen Janusz Korczak ist uns sehr wichtig. Wir wollen in unserem Kindergarten eine Umgebung für Kinder schaffen, in der sie ihre Lernerfahrungen, in ihrem Tempo, in den unterschiedlichsten Bereichen machen können.

Wir nehmen das Kind an und wollen ihm verlässliche Bezugsperson sein.



Geschichte:

Das Haus in dem sich unser Kindergarten befindet wurde 1927 als Schwesternhaus erbaut. Zunächst wurde dort ein Krankenpflegeverein eingerichtet, nebenbei wurden die Kinder des Dorfes von den Ordensschwwestern betreut.

1967 Der „Kindergarten“ wird durch einen Anbau modernisiert.

1975 Fortan wird der Kindergarten zweigruppig unter neuer Trägerschaft (Stadt Bad Saulgau) geführt.

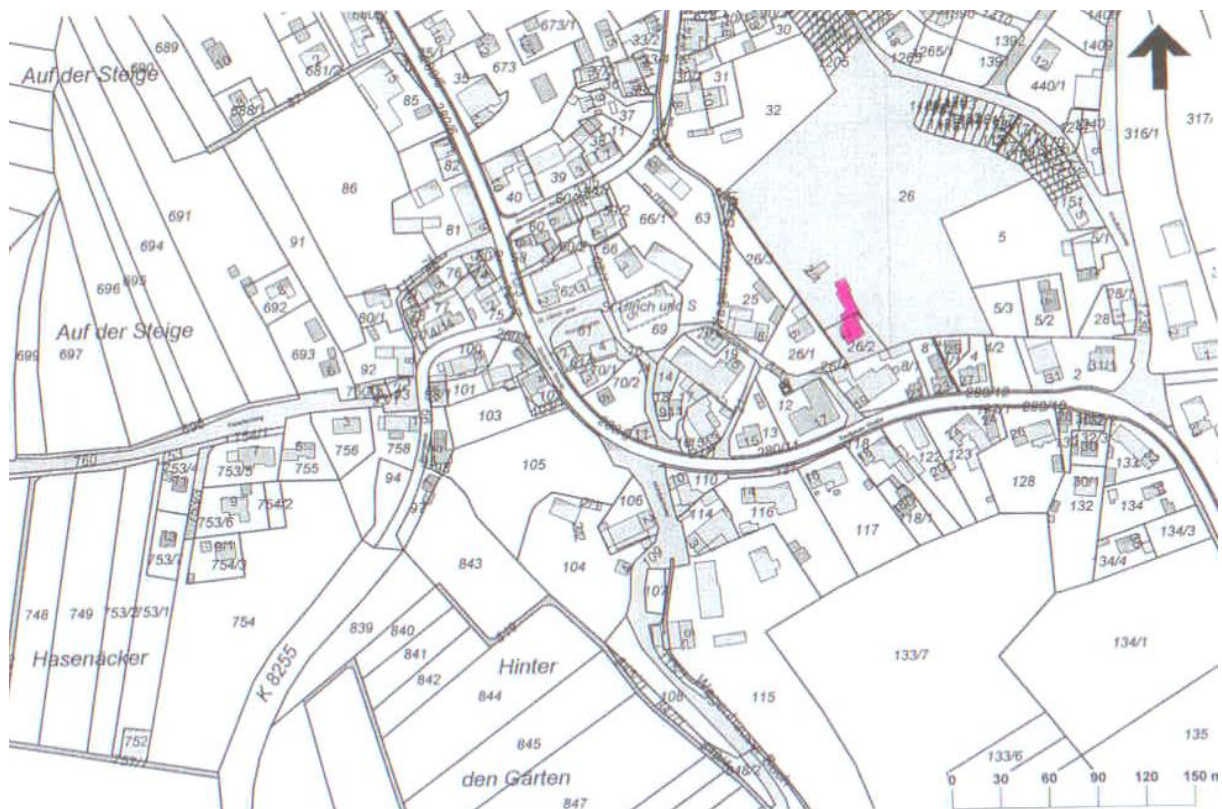
2004 Aufgrund sinkender Kinderzahlen wird der Kindergarten auf 1,5 Gruppen reduziert

2005 Da die Kinderzahl weiterhin sinkt, entschließt sich der Träger den Kindergarten ab September 2005 eingruppig zu führen und den zweiten Gruppenraum an die Mariaberger Heime zu vermieten.

2008 Die Schulkinderkengruppen der Mariaberger Heime zieht nach Bad Saulgau. Der Kindergarten Fulgenstadt wird um eine Kleingruppe mit veränderten Öffnungszeiten erweitert.

Lage:

Fulgenstadt ist eine kleine Ortschaft mit ca. 700 Einwohnern, die zur Stadt Bad Saulgau gehört. Der Kindergarten liegt an einer kleinen Nebenstraße, direkt neben dem Dorfsportplatz und ist daher sehr ruhig gelegen.



Rahmenbedingungen

Woher unsere Kinder kommen:

Wir betreuen die Kinder aus Fulgenstadt, der Ortschaft Friedberg, sowie vereinzelt aus Wolfartsweiler und der Kernstadt. Die Kinder aus Friedberg werden von den Eltern in Fahrgemeinschaften zum Kindergarten gebracht und wieder abgeholt.

Personal der Einrichtung:

In der Einrichtung arbeiten drei Fachkräfte, dies sind die Leiterin des Kindergartens, eine Erzieherin als Gruppenleitung der Kleingruppe und eine Teilzeit arbeitende Fachkraft als Zweitkraft. Wir sind ein Ausbildungsbetrieb und beschäftigen in regelmäßigen Abständen auch Erzieher/Innen im Anerkennungsjahr, sowie Schulpraktikanten/-praktikantinnen.

Betreuungszeiten:

Wir bieten bedarfsgerechte Öffnungszeiten, die in regelmäßigen Abständen überprüft werden.

Unsere aktuellen Betreuungszeiten im Kindergarten sind:

Gruppe 1:

Mo. – Fr. (vormittags) 7.⁴⁵ Uhr – 12.¹⁵ Uhr

Mo. – Do. (nachmittags) 13.⁴⁵ Uhr – 16.⁰⁰ Uhr

Freitagnachmittag geschlossen

Gruppe 2:

Mo. – Fr. (vormittags) 7.³⁰ Uhr – 12.⁴⁵ Uhr

Di. + Do. (nachmittags) 13.⁴⁵ Uhr – 16.³⁰ Uhr

Ferienbetreuung:

Unsere Einrichtung bleibt ca. 33 Tage im Jahr geschlossen. Die Eltern haben die Möglichkeit ihr Kind in dieser Zeit in einem anderen städtischen oder kirchlichen Kindergarten unterzubringen. Die genauen Konditionen können Sie den in den Einrichtungen erhältlichen Faltblättern oder im Internet (www.bad-saulgau.de) entnehmen.

Räumlichkeiten

Beide Kindergartengruppen haben ihre eigenen Gruppenräume. Der Außenspielbereich, die Bewegungsbaustelle, die Kreativwerkstatt, sowie Garderobe und Sanitärbereich werden gemeinsam genutzt. Da wir nach dem teiloffenen Konzept arbeiten haben die Kinder die Möglichkeit eine gewisse Zeit des Vormittages im anderen Gruppenraum zu verbringen. Somit stehen ihnen alle zugänglichen Räumlichkeiten zur Verfügung.

Unsere Gruppenräume:

Unsere Gruppenräume sind unterschiedlich eingerichtet, d.h. in jedem Gruppenraum befinden sich andere Spiel- und Lernbereiche, wie z. B. Bauecke, Lego-Ecke, Spielteppich, Puppenecke, Kaufladen, Lesecke, Buchstaben und Zahleninsel und den Mal-/Bastelbereich. An den Gruppenraum 1 ist eine Kinderküche angegliedert, die für hauswirtschaftliche Beschäftigungen und als Frühstücksraum von den Kindern genutzt wird. In den Raum der Kleingruppe ist ebenfalls eine Küchenzeile integriert.

Untergeschoss:

Im Untergeschoss des Kindergartens befindet sich eine **Bewegungsbaustelle** mit Bälle-Bad, Groß-Bausteinen, Langbänken etc., in der die Kinder ihren Bewegungsdrang ausleben können.

Ein weiterer Kellerraum wird als **Kreativ-Werkstatt** genutzt. Hier haben die Kinder die Möglichkeit mit Holz an der Werkbank zu arbeiten, sowie mit unterschiedlichen Materialien und Farben an der Staffelei zu arbeiten und kreativ tätig zu sein.

Flurbereich:

Im Flur befinden sich die Garderobe für beide Gruppen, sowie ein kleiner Tisch zum Malen mit Blick in den Garten.

Waschraum/Toiletten:

In unserem Waschraum befinden sich Kindertoiletten und Waschbecken, eine Dusche sowie ein Wickeltisch.

Durch die Nutzung aller Räumlichkeiten haben die Kinder die Möglichkeit vielfältigen Aktivitäten nachzugehen.

Sonstige Räumlichkeiten:

Die Einrichtung verfügt noch über ein Büro/Personalraum, eine Erwachsenentoilette, ein Durchgangszimmer mit großem Materialschrank, einen Putzmittelraum sowie einen Speicher.

Außenspielgelände:

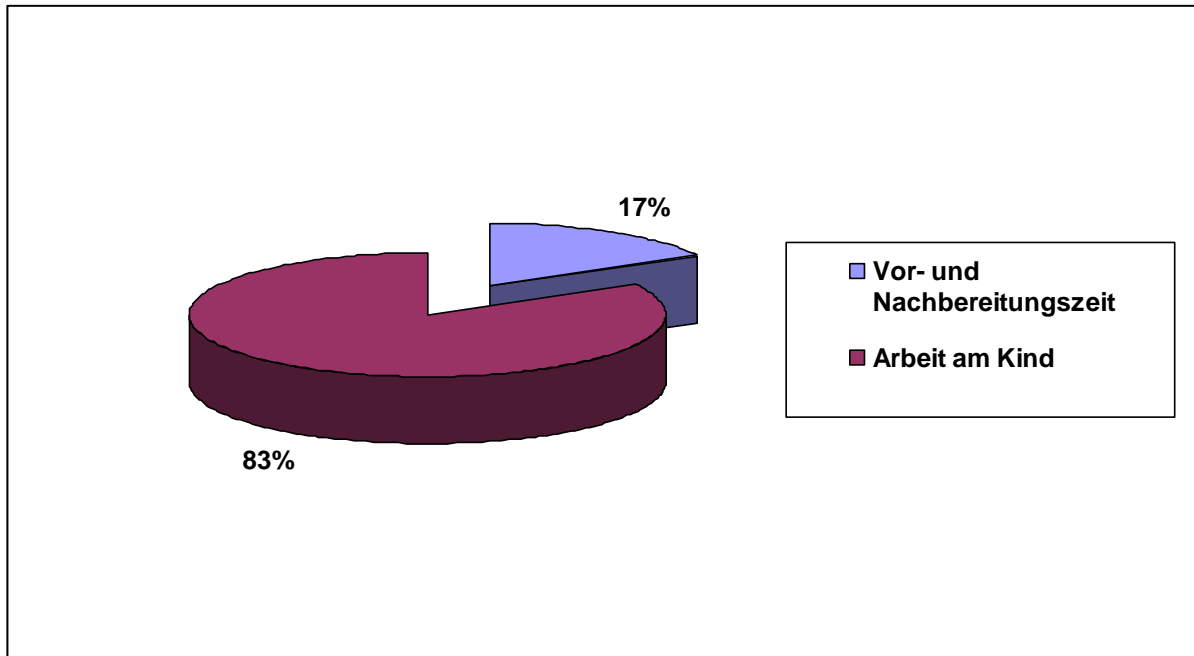
Unser Außenspielgelände ist großzügig bemessen, so dass die Kinder vielfältige Bewegungserfahrungen machen und die verschiedensten Bewegungsformen erproben können.

So stehen den Kindern feststehende Spielgeräte wie Vogelnechtschaukel, großer Sandkasten, Karussell, Wippe, Rutsche, Kletterhaus, Spielturn mit Brücke, ein Wipp-Tier, sowie mobiles Spielmaterial und verschiedene Fahrzeuge zur Verfügung.



Die Arbeitszeit des Personals ist in zwei Tätigkeitsbereiche aufgeteilt

Arbeitszeit:



Arbeit am Kind:

- Begrüßen, Verabschieden
- Gespräche führen
- Trösten, Unterstützen
- Beobachten, Portfolio-Arbeit
- Gezielte Angebote durchführen
- Projektarbeit
- Kinderkonferenzen
- Lebenspraktische Übungen
- Spaziergänge, Naturerlebnisse
- Experimente, Exkursionen
- Freie Angebote

Vor- und Nachbereitungszeit

- Die pädagogische Arbeit planen, vorbereiten, reflektieren
- Dienstbesprechungen, Arbeitsgemeinschaften
- Vorbereitung von Elternabenden, Festen
- Elternbeiratssitzungen
- Anleitung von Praktikanten
- Besprechung und Durchführung von Elterngesprächen
- Verwaltung (Einkäufe, Post, Statistik, etc.)

Zusammenarbeit im Team

Wir sind ein flexibles, offenes Team, in dem sich die Mitarbeiter/Innen sowohl ergänzen, als auch ihre jeweilige Individualität in die Arbeit mit einbringen. Dadurch entsteht eine interessante Mischung, die durch den gemeinsamen „roten Faden“ ein hohes Maß an Qualität sichert.

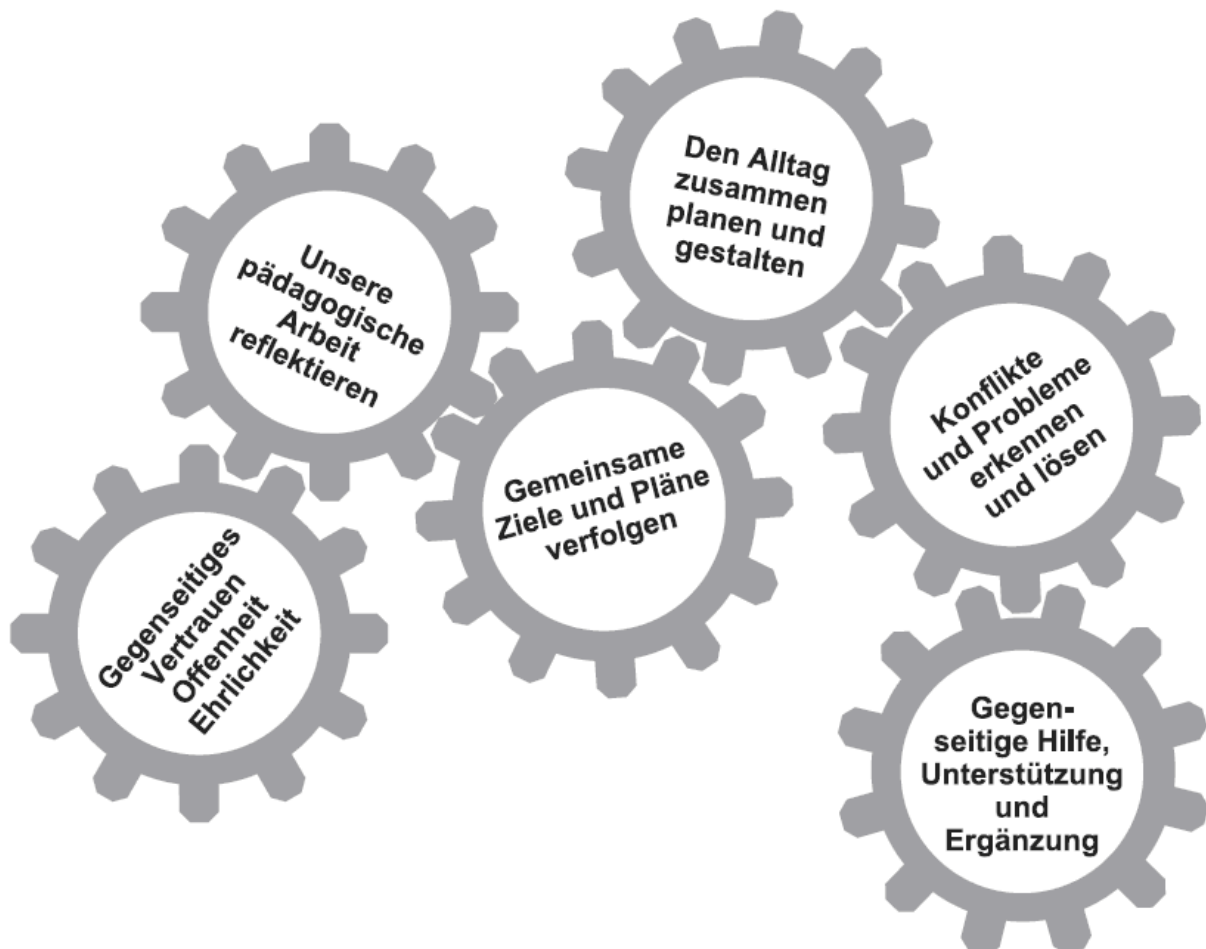
Offenheit, Ehrlichkeit und gegenseitiges Vertrauen im Rahmen der Teamarbeit sind für uns unerlässlich.

Zur Planung und Reflexion unserer pädagogischen Arbeit finden regelmäßige Teambesprechungen intern, sowie in größeren Abständen Arbeitsgemeinschaften mit den Kolleginnen der anderen städt. Kindergärten statt. Kontinuierliche Fort- und Weiterbildung der Erzieherinnen und gegenseitiger Informationsaustausch ist uns wichtig. Unsere gemeinsame Grundhaltung gegenüber den Kindern ist geprägt von Akzeptanz, Toleranz und Wertschätzung.

Eltern begegnen wir freundlich und kooperativ. Gemeinsam mit ihnen sorgen wir für das Wohl unserer Kinder.

Die Zusammenarbeit im Team führt dazu:

- **Gesteckte Ziele zu erreichen**
- **Aufgaben und Probleme zu lösen**
- **Eine positive Arbeitsatmosphäre zu bieten**



Der Auftrag des Kindergartens:

Rechtliche Grundlagen

Der Kindergarten ist eine sozialpädagogische Einrichtung. Er hat einen Betreuungs-, Bildungs- und Erziehungsauftrag.

Dies beinhaltet gleichwertig:

- Förderung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit.
- Unterstützung und Ergänzung der Erziehung und Bildung in der Familie.
- Sowie Hilfe für die Eltern, Erwerbstätigkeit und Kindererziehung besser miteinander vereinbaren zu können.

Der Förderungsauftrag bezieht sich auf die soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung des Kindes. Er schließt die Vermittlung orientierender Werte und Regeln ein. Die Förderung soll sich am Alter und Entwicklungsstand, den sprachlichen und sonstigen Fähigkeiten, an der Lebenssituation sowie den Interessen und Bedürfnissen des einzelnen Kindes orientieren und seine ethische Herkunft berücksichtigen.

Das Angebot soll sich pädagogisch und organisatorisch an den Bedürfnissen der Kinder und ihrer Familien orientieren.

Kinder mit und ohne Behinderung sollen, sofern der Hilfebedarf dies zulässt, in Gruppen gemeinsam gefördert werden.

Die Fachkräfte sollen in ihren Einrichtungen mit den Erziehungsberechtigten und Tagespflegepersonen zum Wohl der Kinder und zur Sicherung der Kontinuität des Erziehungsprozesses mit anderen kinder- und familienbezogenen Institutionen und Initiativen im Gemeinwesen, sowie mit den Schulen zusammenarbeiten.

Die Erziehungsberechtigten sind an den Entscheidungen und wesentlichen Angelegenheiten der Erziehung, Bildung und Betreuung zu beteiligen.

Mit dem Orientierungsplan für Bildung und Erziehung für Kindergärten konkretisiert das Land Baden-Württemberg den Bildungs- und Erziehungsauftrag des Kindergartens. Damit wird die frühkindliche Bildung und Erziehung in Familie und Kindergarten gestützt. Der Orientierungsplan wurde im Kindergartenjahr 2009/2010 für alle Kindergärten in Baden-Württemberg verbindlich.

Bei der Konzeptionsentwicklung haben wir die Inhalte und Ziele des Orientierungsplanes berücksichtigt.

Warum wir wichtig sind

Kinder von 0 - 6 Jahren stehen in einem entscheidenden und einmaligen Lebensabschnitt. Hier wird die Basis für die spätere Entwicklung geschaffen. Kinder im Kindergartenalter zeigen eine große Spielfreude und einen unerschöpflichen Schaffensdrang. Aus ihrer inneren Motivation heraus drängt es sie, Neues kennen zu lernen und auszuprobieren. Sie sind besonders aufnahmebereit und begeisterungsfähig, wollen ihren „Horizont“ Schritt für Schritt erweitern. In dieser Phase werden Erfahrungen gemacht und Fertigkeiten erworben, welche das Fundament für die Schulzeit und das gesamte spätere Leben bilden.

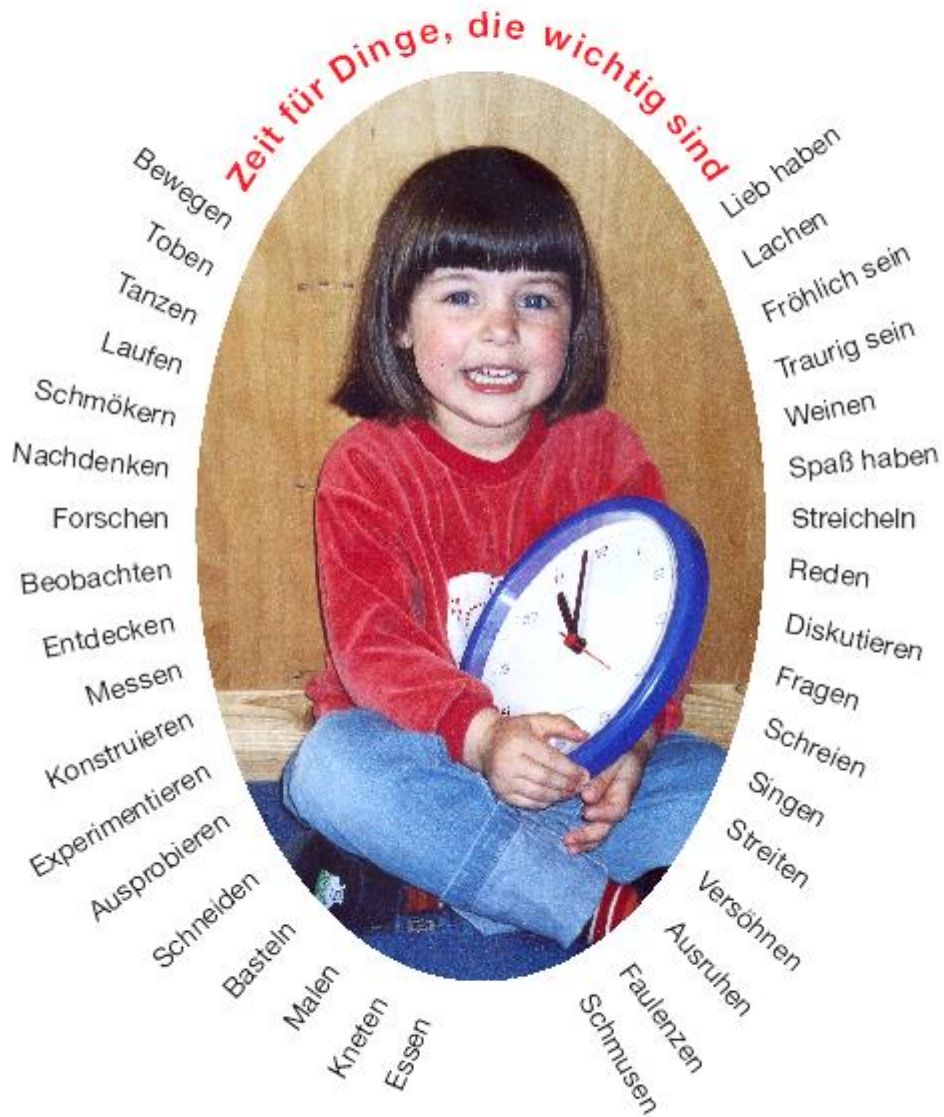
Solche besonderen Abschnitte in der Entwicklung eines Kindes nennt die Psychologie „Sensible Phasen“. Sie sind gekennzeichnet durch ihre Einmaligkeit und inneren Lernantrieb und treten von selbst auf, wenn die körperlichen Voraussetzungen beim Kind vorhanden sind. Sensible Phasen gibt es für verschiedene Bereiche, wie z.B. Spracherwerb, Entwicklung der Motorik, oder die Fähigkeit Bindungen einzugehen. Grundlagen, die in dieser Zeit nicht gelegt werden, können später nur mühsam oder auch gar nicht nachgeholt werden.

Die wichtigsten Bedingungen für die gelingende Entwicklung eines Kindes sind körperliches und seelisches Wohlbefinden. Im Kindergarten erfährt es die Anerkennung und Wertschätzung seiner individuellen Voraussetzungen, Lob und Ermutigung von verlässlichen Bezugspersonen. Dadurch wächst sein Selbstvertrauen und es erschließt sich aktiv seine Umgebung, die Welt wird entdeckt, und Zusammenhänge verstanden.

Der Mensch ist als soziales Wesen auf den Kontakt zu anderen Menschen angewiesen. In der Gemeinschaft erlebt das Kind, dass Regeln und Absprachen für ein gelingendes Miteinander notwendig sind. Durch Rituale und den strukturierten Tagesablauf erfährt es Sicherheit und Orientierung. Es lernt aber auch, dass bestehende Strukturen durch gemeinsame Beschlüsse veränderbar sind. Durch die aktive Teilnahme am Gruppengeschehen und Partizipation wächst das Kind zu einer gemeinschaftsfähigen Person heran.



Kindergartenzeit



Pädagogische Arbeit

Planung der pädagogischen Arbeit

Die Planung und Organisation unserer pädagogischen Arbeit ist ein wichtiger Bestandteil in unserem Kindergarten. Aufgrund unserer pädagogischen Ausbildung, Fortbildung, Auseinandersetzung mit Fachliteratur, Erfahrung und Reflexion gestalten und planen wir unsere tägliche Arbeit.

Wir arbeiten hauptsächlich mit Themen/Projekten, die über einen mehrwöchigen Zeitraum beanspruchen. Manchmal kommt es auch vor, dass mehrere kleine Projekte parallel zueinander stattfinden. Unsere Themen finden wir durch die Beobachtung der Kindergruppe, anhand von Alltagssituationen und Situationen im Umfeld des Kindes, Gespräche, Kinderkonferenzen und durch die Orientierung an den Jahreszeiten und ihren Festen. Im Kindergartenjahr gibt es verschiedene Anlässe für kleine und große Feste, die wir mit den Kindern oder auch mit den Familien und Verwandten feiern.

Unsere Festanlässe durch das Jahr sind:

- St. Martinsfest, Nikolausbesuch, Advents- oder Weihnachtsfeier, Fastnacht
- Abschlussfest der Kindergartenabgänger, Sommerfeste, Projektbezogene Veranstaltungen.

Durch die regelmäßige Mitwirkung der Kinder bei Abstimmungsprozessen z.B. über das Fastnachtsthema, Ausflüge, oder sonstige Angebote fördern wir ihre Partizipation. In Kinderkonferenzen haben sie die Möglichkeit ihre Meinung/Vorschläge/Kritik zu einem Thema oder Ereignis zu äußern und zu vertreten, ebenso lernen sie die Meinung anderer oder Mehrheitsentscheidungen zu akzeptieren.

Hin und wieder werden den Kindern auch Inhalte vermittelt, die wir aus pädagogischer Sicht für wichtig halten, z. B. richtige Zahnpflege. Neben unseren aktuellen Projekten beinhaltet unsere Wochenstruktur: feste Bausteine zur Sprachförderung, das Turnen in der MZH, Besuch von Lesepatzen, und die Vorbereitung der Großen auf die Schule.

Beide Gruppen werden teilweise offen geführt, das bedeutet die Kinder haben in der Regel die Möglichkeit je nach Interessenlage, einen Zeitabschnitt des Vormittages in der anderen Gruppe zu verbringen. Dabei werden Freundschaften geschlossen. So wird das Sozialverhalten geübt und gleichzeitig findet eine Förderung und Stärkung der Persönlichkeitsentwicklung statt.

Ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit ist das „Portfolio“ jedes Kindes. Das Portfolio ist ein Erinnerungsbuch für jedes Kind und dokumentiert seinen eigenen, unverwechselbaren Weg der Entwicklung und des Lernens im Kindergarten. Festgehalten werden Fotos, Bilder, Bastelarbeiten, Kommentare und Erlebnisse die für das Kind von Bedeutung sind. Ein weiterer Bestandteil sind die Lerngeschichten, die einen kurzen Lernprozess aufzeigen und darstellen. Das Portfolio besteht aus einem Ordner und wird gemeinsam mit dem Kind geführt. Dieser Ordner hat einen festen Standort und ist für das Kind frei zugänglich.

So arbeiten wir - Ein Tag in unserem Kindergarten

Beispiel für einen Tagesablauf:

- *Ankommen ab 7³⁰ Uhr/ 7⁴⁵ Uhr*
- *Freispiel im Wechsel mit Angeboten und Aktivitäten*
- *Projekte*
- *Exkursionen/Spaziergänge*
- *Frühstück*

- *Aufräumphase ca. 10³⁰ Uhr*
- *Kinderkreis/gezielte Beschäftigung*

- *Ab 11³⁰ – 12¹⁵ Uhr/12.⁴⁵ Uhr flexible Abholzeit*
- *Spielen im Garten*
- *Freispiel drinnen oder draußen*

- *Ab 13⁴⁵ – 16⁰⁰ Uhr/16.³⁰ Uhr*
- *Freispiel*
- *Einzelförderung*
- *Spielen im Garten*
- *Angebote*
- *Exkursionen*

Ankommen: Die Kinder kommen zum Teil allein oder werden von den Eltern gebracht.

An der Garderobe hat jedes Kind seinen Platz mit Haken, an dem es seine Jacke, Schuhe etc. unterbringen kann. Danach geht es in den Gruppenraum und wird von den Erziehern begrüßt. Nun beginnt die Freispielzeit.

Freispiel: Die Spielphase von der Ankunft des Kindes bis zum gemeinsamen Aufräumen bezeichnen wir als Freispiel. Es gibt allen Kindern Gelegenheit zum Entdecken, Erkennen, Schaffen und Gestalten, zum Beobachten und Betrachten, Nachmachen und selbst Erfinden. Das Spiel ist die dem Kind ureigenste Form des Lernens, es erwirbt dabei ein Verständnis von sich und der Welt. Im Spiel probiert es neue Fähigkeiten aus. Es agiert selbst oder beobachtet andere, entdeckt Zusammenhänge, eignet sich neues Wissen an und erlebt das Miteinander. Beim Ausprobieren der eigenen Handlungsmöglichkeiten gewinnt es Selbstsicherheit und Selbstvertrauen. Es übt nebenbei sich an bestimmte Gruppenregeln zu halten und selbständig und eigenverantwortlich zu agieren. Es hat Freude am Gestalten und entwickelt Kreativität und Phantasie. Es lernt sich durchzusetzen, ebenso wie zu verzichten, zu helfen, zu teilen, abzuwarten und Rücksicht zu nehmen.

Im Freispiel kann das Kind entscheiden:

- Was es tun möchte und wo es dieses tun möchte.
- Mit wem es etwas tun möchte (Freunde, oder Erzieher/Praktikantin), oder ob es lieber alleine spielen möchte.
- Wie der Spielverlauf aussieht.

„Spiel ist nicht Spielerei, es hat hohen Ernst und tiefe Bedeutung“

(F.W.A. Fröbel)

Das kindliche Spiel hat also große Bedeutung für die Entwicklung der Kinder. Deshalb ist es uns wichtig ihm genügend Zeit und Raum im Tagesablauf dafür zur Verfügung zu stellen.

Was tun die Fachkräfte während des Freispiels:

- Sie helfen dem Kind wenn es nötig ist. Hilfe zur Selbsthilfe – „Hilf mir, es selbst zu tun“ .(Maria Montessori)
- Mitspielen, wenn es erforderlich ist, oder von den Kindern gewünscht wird.
- Sie bereiten die Umgebung vor und stellen Materialien zur Verfügung.
- Sie beobachten und schätzen ein:
- Wer spielt was? Wer spielt mit wem?
- Sie ziehen Rückschlüsse auf den Entwicklungsstand der Kinder.
- Sie halten sich zurück, um dem Kind die Möglichkeit zu geben, Probleme selbst zu lösen.
- Sie beobachten und steuern die Gruppendynamik.

Frühstück:

Während des Freispiels frühstücken die Kinder, wenn sie das Bedürfnis danach haben in der Kinderküche. Es ist uns wichtig, dass die Kinder ein gesundes Frühstück mitbringen, dazu wird ihnen Tee und Mineralwasser zum Trinken angeboten. Einmal im Monat findet ein gemeinsames Frühstück statt.

Gelenkte Angebote und Projekte während des Freispiels:

Projektarbeit begleitet immer wieder unseren Tagesablauf. In Projekten wird die Lebenswelt der Kinder intensiv erforscht, das Wissensspektrum erweitert und Kenntnisse vertieft. Die Themen resultieren meist aus der Beobachtung der Kinder und werden von den Erziehern und Kindern gemeinsam festgelegt. Hier finden während des Freispiels „Angebote“ statt, an denen die Kinder je nach Interesse teilnehmen können. Unter Anleitung und gegebenenfalls mit Hilfestellung der Erzieher/in wird je nach Anlass und Thema experimentiert, gebastelt, musiziert, gebacken, gekocht etc.

Aufräumen:

Durch ein kurzes Ritual wird die Aufräumphase zum Schluss der Freispielzeit eingeleitet. Alle helfen mit ihre Spielsachen aufzuräumen und den Gruppenraum, sowie die Bewegungsbaustelle/Werkstatt wieder in Ordnung zu bringen.

Stuhlkreis:

Nach dem Aufräumen bilden wir an bestimmten Tagen einen Stuhlkreis. Dann werden Kreisspiele gemacht, gezielte Angebote durchgeführt, Gespräche und Kinderkonferenzen geführt oder Geburtstage gefeiert. Durch die kreisförmige Anordnung der Stühle haben alle Kinder und die Erzieher/innen untereinander Blickkontakt. Dadurch entwickeln die Kinder ein Zugehörigkeitsgefühl und sind fest ins Geschehen eingebunden. Sie üben sich bestimmte soziale Regeln einzuhalten, wie z. B. eine gewisse Zeit zuzuhören, still zu sein und andere ausreden zu lassen. Es ergeben sich Sprechansätze, bei denen die Kinder die Möglichkeit haben, ihre Erlebnisse zu erzählen, Ideen einzubringen und aktuelle Begebenheiten zu besprechen, oder Kritik zu äußern. Sie nehmen sich als Teil eines sozialen Gefüges wahr, müssen sich zeitweise an dieses anpassen und integrieren. Sie erfahren, dass bestimmte soziale Verhaltensweisen das „Miteinander“ erleichtern und wichtige Voraussetzungen für eine „funktionierende“ Gemeinschaft sind. Ebenso ergibt sich im Stuhlkreis eine gemeinsame Zeit zum Singen und Spielen, die von der Freude am gemeinsamen Tun geprägt ist.

Gezielte Angebote:

Gezielte Angebote sind ein weiterer wichtiger Bestandteil unserer Arbeit. Sie werden von der Erzieher/in geplant und durchgeführt und fördern die Kinder in den verschiedenen Bildungsbereichen (z.B. Sprache, Körper, Sinne, Denken, Gefühl, Religion). In der Klein- oder Großgruppe erfährt das Kind Zusammengehörigkeit, neues Wissen wird vermittelt und Kenntnisse werden vertieft.

Gezielte Angebote können sein: Themenbezogene Gespräche, Kinderkonferenzen, religiöse Erzählungen, Märchen/Geschichten, Bilderbücher, Lied-Einführungen, Fingerspiele, Reime, Sinnesübungen, Spieleinführungen, Bildbetrachtungen, Rhythmik- und Bewegungserziehung, Experimente....

Schlussphase:

Nach dem Stuhlkreis gehen wir in die Garderobe zum Anziehen. Nach und nach werden die Kinder von den Eltern abgeholt. Wir verabschieden die Kinder persönlich. Bei trockener Witterung verbringen wir die Abholzeit ab ca. 11³⁰ Uhr bis 12¹⁵ Uhr im Garten.

Je nach Wetterlage und Tagesplan verkürzt sich die Freispielzeit drinnen und wir gehen früher in den Garten.

Mittagspause:

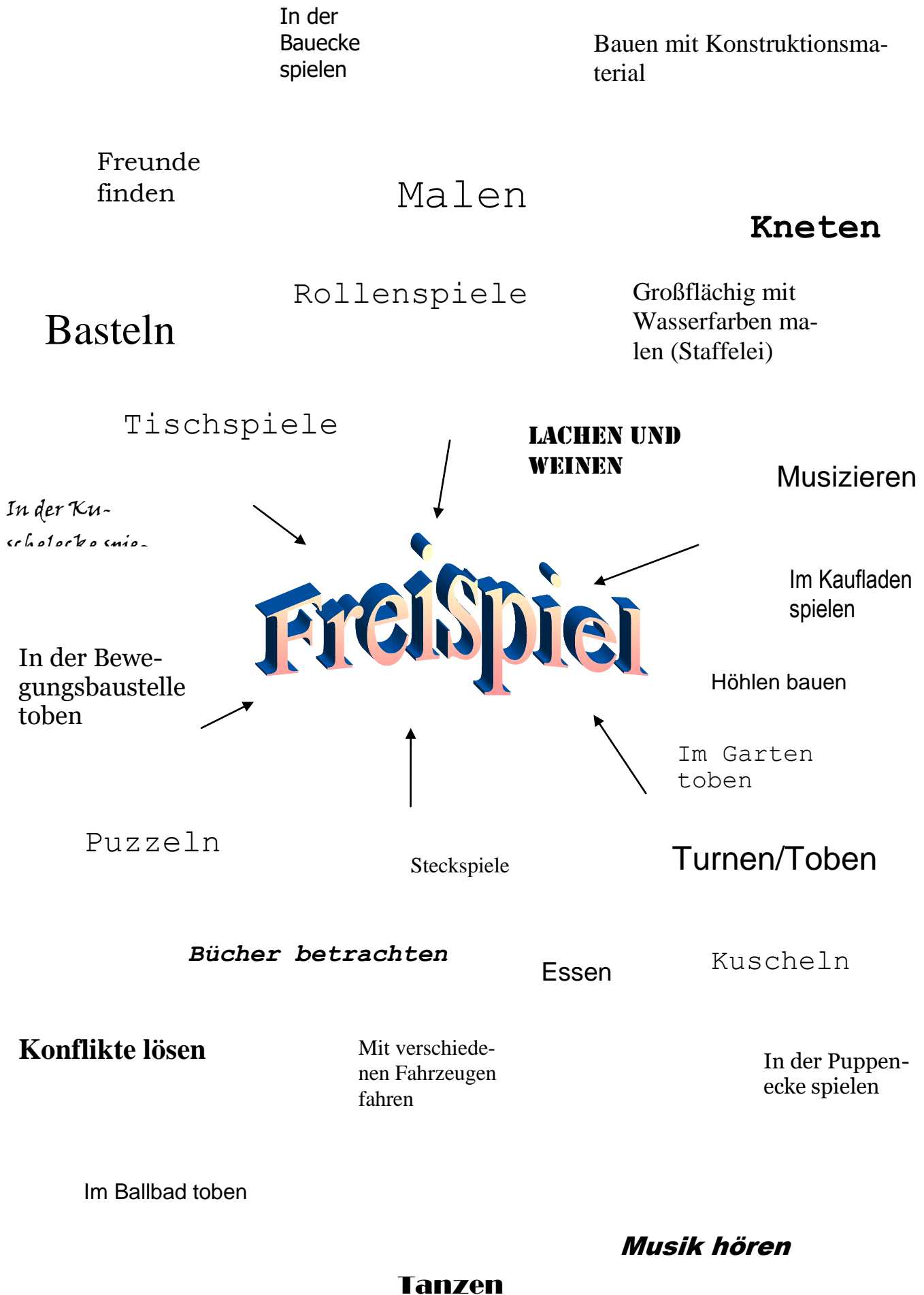
Zwischen 12.⁴⁵ Uhr – 13.⁴⁵ Uhr sind alle Kinder zu Hause.

Nachmittag:

Der „Nachmittagskindergarten“ läuft meist in ähnlicher Form ab wie der Vormittag. Die Kinder führen angefangene Spiele weiter, entdecken Neue, beenden Bastelarbeiten oder vertiefen Lernerfahrungen. Da in der Regel nachmittags einige Kinder weniger in der Gruppe sind, kann sich die Erzieherin verstärkt um das einzelne Kind kümmern.

Einzelförderung ist zu dieser Zeit besonders effizient. Auch ist öfters zu beobachten, dass gerade schüchterne Kinder in der kleineren Gruppe eher auf andere zugehen. Manche Kinder spielen intensiver, da der Geräuschepegel durch die geringere Kinderzahl niedriger ist.





Grundregeln

Damit sich jeder im Kindergartenalltag wohl fühlt und das Miteinander erleichtert wird, brauchen wir allgemeingültige Regeln, die für Erzieher und Kinder gleichermaßen gültig sind.

- ◆ Ich achte den Anderen und dessen Meinung
- ◆ Ich übernehme für mein Tun die Verantwortung
- ◆ Ich gehe sorgfältig mit Gegenständen und Spielmaterial um
- ◆ Ich tue niemandem weh

Ziele unserer pädagogischen Arbeit – „Der Weg ist das Ziel“

Der Kindergarten ist eine familienergänzende Einrichtung. Wir legen Wert darauf, dass ihr Kind vom Kindergarteneintritt bis zum Schulbeginn individuell betreut, gefördert und gebildet wird.

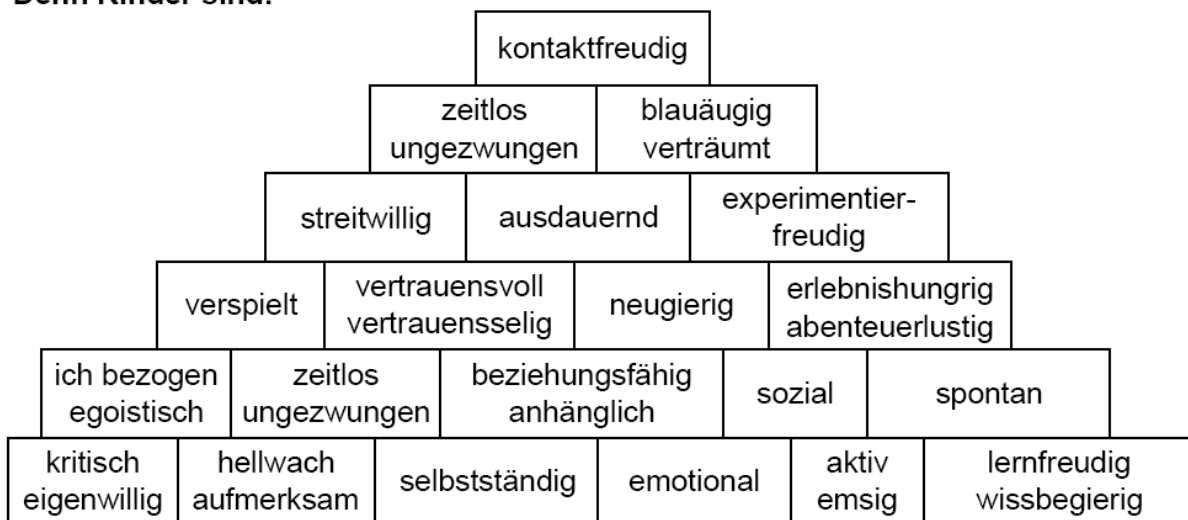
- **Die Kinder entwickeln vielfältige motorische Fähigkeiten:**
Bewegung ist für eine ganzheitliche Entwicklung wichtig. Ein Kind kann sich nur durch vielfältige körperliche Aktivitäten in allen Bereichen gesund und altersgemäß entwickeln.
- **Die Kinder erschließen sich ihre Welt aktiv mit allen Sinnen:**
Sie nehmen ihre Welt aktiv mit allen Sinnen wahr. Die Kinder begreifen und entdecken diese durch Sehen, Beobachten, Hören, Fühlen, Tasten, Riechen, Schmecken.
- **Die Kinder entwickeln sprachliche Fähigkeiten:**
Das Kind lernt seine Wünsche und Bedürfnisse durch die Sprache auszudrücken. Es teilt seine Meinung mit, tritt durch die Sprache mit anderen Menschen in Kontakt und entwickelt Spaß an dieser. Es lernt Literatur in Form von Bilderbüchern, Gedichten, Fingerspielen oder Liedern kennen.
- **Die Kinder entwickeln kognitive Fähigkeiten:**
Sie lernen ihre Umgebung kennen, sich darin zurechtzufinden und ihr Wissen zu erweitern. Die Kinder entwickeln Neugier. Durch die Auseinandersetzung mit Dingen und Menschen lernen sie diese in Beziehung zu setzen und Zusammenhänge zu erkennen.
- **Die Kinder erleben Gefühl und Mitgefühl:**
Sie sind in die Gemeinschaft des Kindergartens integriert und fühlen sich darin wohl. Die Kinder erfahren Anerkennung, lernen sich gegenseitig zu akzeptieren und mit Konflikten umzugehen. Sie lernen soziale Umgangsformen anzuwenden.
- **Die Kinder entwickeln Norm- und Wertvorstellungen:**
Sie entwickeln eine positive Grundeinstellung zum Leben, das heißt: Durch die Strukturierung im Kindergarten erfahren sie Halt und Sicherheit. Dies ermöglicht ihnen Offenheit gegenüber Neuem, Andersartigem und Fremdem. Sie lernen mit Regeln umzugehen und sich selbst, Mensch, Tier und Umwelt zu schätzen.
- **Die Kinder entwickeln eine eigenständige Persönlichkeit:**
Das Kind entwickelt zunehmend Fertigkeiten und entdeckt seine eigenen Talente und Fähigkeiten. Dadurch wird es eigenständig und selbstbewusst. Bei Abstimmungsprozessen bildet es sich eine eigene Meinung und vertritt diese.

Angenommen und geachtet - Unser Bild vom Kind

Wir orientieren uns an folgendem Leitsatz von Maria Montessori:

"Das Kind ist kein leeres Gefäß, das wir mit unserem Wissen aufgefüllt haben und das uns so alles verdankt. Nein, das Kind ist der Baumeister des Menschen und es gibt niemanden, der nicht von dem Kind das er selbst einmal war, gebildet wurde."

Denn Kinder sind:



Das Kind hat folgende Rechte:

- Das Kind hat ein Recht Kind zu sein.
- Das Kind hat ein Recht auf Spontanität und freie Entfaltung.
- Das Kind hat ein Recht von Geburt an dynamisch-schöpferische Kräfte / Neugierde und Motivation mitzubringen.
- Jedes Kind hat ein Recht auf sein eigenes Tempo. Die individuelle Entwicklung eines jeden Kindes lässt sich in kein Schema pressen.
- Das Kind hat ein Recht auf die Gemeinschaft um sich vom "Ich zum Du" zu entwickeln.
- Das Kind hat ein Recht auf Anregung, um seine Umwelt zu begreifen.

Ein Kind

braucht seine Ruhe,
die Kleider und die Schuhe,
die Mahlzeit und den Raum
Wiese, Lüft und Baum.

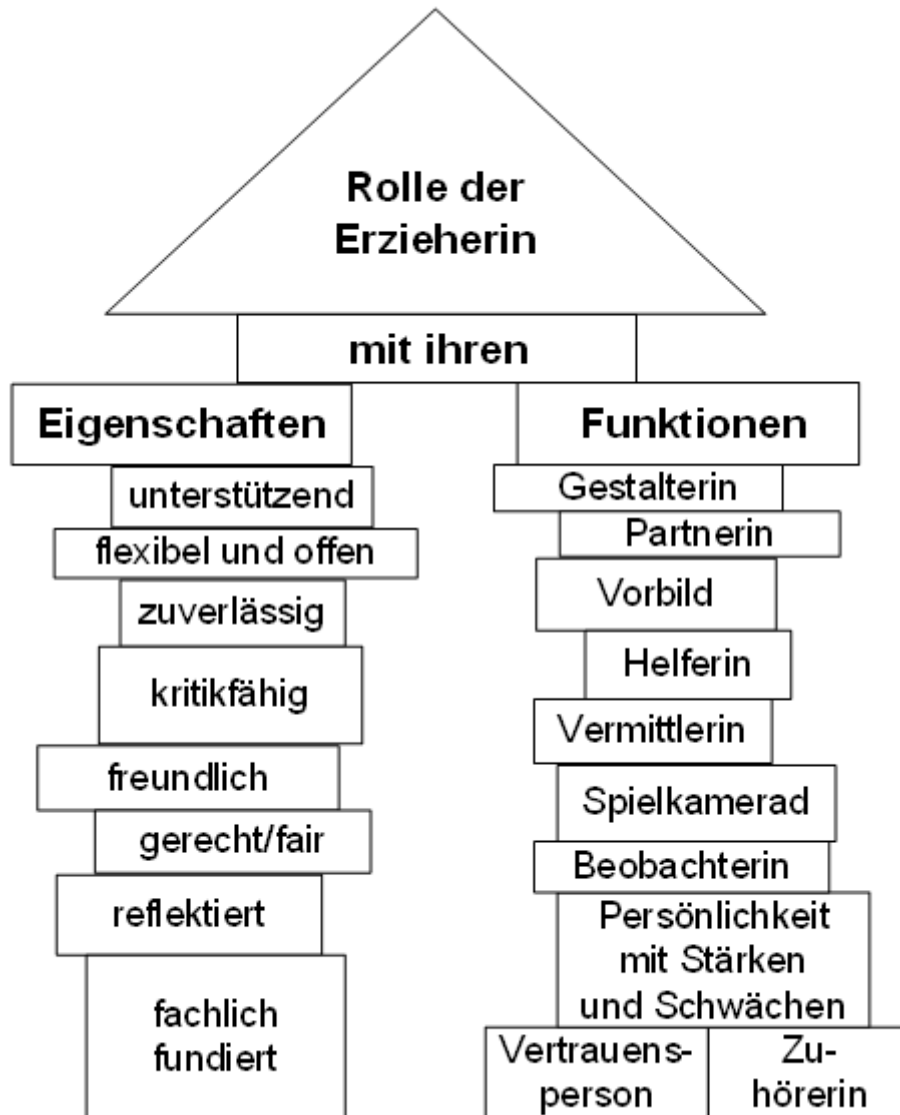
...braucht gute Schulen
Und auch mal Schlamm zum Spielen
Und oft ein gutes Wort
Und Freunde, hier und dort.

...braucht sehr viel Freude
Und gute Nachbarn Leute,
Lust auf den nächsten Tag
und jemand, der es mag.

(Ingrid Breder)



Das sind wir - Bild von der Erzieherin



Aufgabe der Erzieherin:

Im Kindergarten leben und spielen Kinder aus verschiedenen familiären Verhältnissen, verschiedener kultureller Herkunft, unterschiedlichen Alters und Entwicklungsstandes zusammen. Hier sind die Erzieher/innen mit ihren Funktionen und Eigenschaften gefragt. Sie schaffen eine anregungsreiche Umgebung, die das Interesse der Kinder weckt. Die Selbstständigkeit der Kinder wird unterstützt und ihr Selbstwertgefühl durch Selbstaktivität gefördert und ausgebaut.

Ihre Kinder sind uns wichtig

Eingewöhnen/Schnuppern:

Bevor Ihr Kind in den Kindergarten aufgenommen wird, hat es die Möglichkeit zu Besuch zu kommen. Hierbei kann es die Räumlichkeiten, Kindergruppe und das Erzieherteam kennen lernen. In der Regel findet bei 3 Jährigen Kindern ein Besuchsvormittag statt, dies kann aber nach Bedarf ausgeweitet werden.

Bei der Aufnahme von 2 Jährigen wird ein längerer Eingewöhnungszeitraum, meist sind dies 2 Wochen, bei dem ein Bezugspartner aus der Familie begleitend dabei ist, vereinbart. Während dieser Zeit wird dem Kind immer wieder Kontakt zu einer Fachkraft angeboten, so dass eine behutsame Annäherung stattfinden kann. Beim Eingewöhnen neuer Kinder streben wir individuelle Lösungen an, je nach dem wie es die Situation erfordert.

Raumgestaltung:

Unsere Räume sind für die Kinder Lebensraum, in dem sie spielen, essen, sich streiten und wieder vertragen, mit Freunden zusammen sind oder sich einen Ort zum Alleinsein suchen. Um ihnen abwechslungsreiche und vielfältige Spielmöglichkeiten zu bieten, haben wir unseren Gruppenraum in kleine „Spielbereiche/Bildungsinseln“ eingeteilt. Diese „kleinen Räume“ (abgegrenzte Spielbereiche) sowie ansprechendes Mobiliar vermitteln den Kindern ein Gefühl von Geborgenheit und Behaglichkeit.

Wir orientieren uns dabei an den Bedürfnissen der Kinder und lassen sie bei der Gestaltung der Räume mitwirken. Je nach Jahreszeit oder Thema wird der Gruppenraum mit den Kindern dekoriert oder verändert. Denn Kinder, die ihre Umgebung verändern oder mitgestalten dürfen, können sich als selbstwirksam erleben.

Hier ein Beispiel: Zum Faschingsthema „Indianer“ wurde gemeinsam beschlossen auf dem Bauteppich ein großes Indianertippi (Zelt) zu bauen.

Spielmaterial:

In unseren Spielbereichen, Nischen und Regalen finden sich die verschiedensten Spielmaterialien, die offen zugänglich für die Kinder sind und alle Bildungsbereiche fördern und unterstützen. Durch Beobachtung der Interessen der Kinder überprüfen wir die Spielmaterialien auf ihre Aktualität hin und ergänzen bzw. erneuern diese gegebenenfalls.

Vorbereitung auf den Übergang in die Schule:

Die Kinder werden während ihrer ganzen Kindergartenzeit auf den Übergang in die Schule vorbereitet. Sie eignen sich Wissen an, erweitern ständig kognitive und motorische Fähigkeiten und üben soziale Umgangsformen ein.

Werden Misserfolge erlebt, erfahren sie Bestätigung und Ermutigung, dadurch wird ihr Selbstvertrauen gestärkt.

Einmal wöchentlich findet ein Angebot speziell für die zukünftigen Schulkinder statt. Hierbei werden in der Kleingruppe Fähigkeiten und Fertigkeiten für die Schulfähigkeit geübt und vertieft. Dabei entsteht ein Gemeinschaftsgefühl bei den Kindergartenabgängern.

Beobachtung:

Jeder Erzieher/in führt regelmäßig Beobachtungen durch, die er/sie dokumentiert. Diese Aufzeichnungen werden im Team besprochen und dienen als Grundlage für Entwicklungsstandsgespräche mit den Eltern.

Weiter werden durch die Beobachtung der Kinder ihre Bedürfnisse und Interessen erkannt. Dies ist Ausgangspunkt für die Entwicklungsbegleitung der Kinder, pädagogische Handlungen können so begründet und reflektiert werden, ebenso Projektthemen gefunden werden.

Einzelförderung:

Sollte bei der Beobachtung eines Kindes ein Entwicklungsrückstand oder eine bestimmte Begabung/Vorliebe auffallen, versuchen wir die Entwicklung des Kindes in Einzelförderung zu unterstützen oder gegebenenfalls entsprechende Maßnahmen einzuleiten.

Geburtstagsfeier:

Der Geburtstag des Kindes ist ein ganz besonderer Tag. Er wird in der Gruppe mit Kerzen anzünden, Lieder singen, gratulieren, Glück wünschen, Geschichten oder Spielen gefeiert. Jedes Kind erhält ein kleines Geschenk vom Kindergarten und wird von einem kleinen Überraschungsgast (Handpuppe) im Kreis besucht.



Gemeinsames Frühstück:

Einmal im Monat findet ein gemeinsames Frühstück statt. Hierbei kommen alle Kinder im großen Gruppenraum zusammen. Dieses Frühstück wird mit best. Ritualen wie z.B. Tischgebet durchgeführt, und wird von den Kindern als besonderes Gemeinschaftserlebnis wahrgenommen. Ab und zu bereiten wir hierfür gemeinsam eine besondere Speise zu oder machen ein Frühstücksbuffet.

Natur erleben:

In regelmäßigen Abständen machen wir mit den Kindern Spaziergänge in der näheren Umgebung. Einige Male im Jahr finden auch Wald-Tage statt, an denen wir einen oder zwei Vormittage im Stadt-Wald von Bad Saulgau verbringen. Körpererfahrung und Bewegung vertiefen die Wahrnehmung des Kindes von sich selbst und der Welt, und fördern den Erwerb grundlegender Fähigkeiten.

Bildungs- und Entwicklungsfelder im Kindergarten

Kinder sind keine Fässer die gefüllt, sondern Feuer, die entfacht werden wollen.

Francois Rabelais

Die Grundvoraussetzung für das Lernen ist die individuelle und persönliche Motivation des Kindes. Ausreichend hierfür ist die kindliche Neugier und das Bedürfnis seine Umwelt mit allen Sinnen zu erkunden. Ganzheitliche Erziehung/Bildung erfolgt, wenn das Kind in einer angstfreien Atmosphäre vielfältigen Erfahrungsmöglichkeiten nachgehen kann.

Im Kindergarten werden die Bildungsbereiche nicht isoliert gefördert, sondern sind bei Angeboten und Projekten miteinander verbunden.

Bildungs- und Entwicklungsfeld: Körper

Dazu zählen die Koordination und Bewegung des ganzen Körpers (Grobmotorik) und der Hände/Finger (Feinmotorik). Durch die Möglichkeit vielfältige Erfahrungen in unterschiedlichen Bewegungsräumen zu machen, baut das Kind seine konditionellen und koordinativen Fertigkeiten und Fähigkeiten aus. Es lernt seine fein- und graphomotorischen Fähigkeiten zu erweitern und zu differenzieren, indem es sich mit den unterschiedlichsten Materialien betätigt und erprobt.

Ebenfalls gehört zu diesem Bereich, Wissen über den eigenen Körper und seine Fähigkeiten zu erwerben, und ein erstes Verständnis für seine Gesunderhaltung zu entwickeln.

Hier ein Beispiel für die Förderung der Grobmotorik:

- In unserer Bewegungsbaustelle haben die Kinder die Möglichkeit mit verschiedenen Materialien zu bauen (heben, bücken, tragen, schieben) und ins Bälle-bad zu springen (hüpfen – Kondition).



Beispiel für Feinmotorik-Förderung:

- Wir basteln ohne Schablone. Beim Basteln eines Bären zeichnet das Kind nachdem die Arbeitsschritte besprochen/ erklärt wurden, seine Teile selbständig auf, schneidet diese aus und klebt sie zusammen (Stiftführung, Schneiden auf der Linie, Kraftdosierung...).

Beispiele für Körperverständnis/ Gesunderhaltung:

- Regelmäßige Aufenthalte im Außenspiel-Gelände sowie Spaziergänge und Aktionen in der freien Natur.

- Die Kinder helfen bei der Zubereitung einer gemeinsamen Speise mit bestimmtem Motto.



Bildungs-und Entwicklungsfeld: Sinne

Kinder nutzen ihre Sinne um sich die Welt ästhetisch anzueignen, sich in ihr zu orientieren und sie mitzugestalten. Sie entwickeln vielfältige Möglichkeiten, Eindrücke und Vorstellungen ästhetisch – künstlerisch zum Ausdruck zu bringen.

Phantasie, Spontaneität und Improvisation zeichnen ein kreatives Kind aus. Das Kind kann mit Materialien phantasievoll umgehen und erfährt dabei die Möglichkeit der Selbstverwirklichung im schöpferischen Tun.

Beispiele:

- In der Bastelkiste finden die Kinder verschiedenste Materialien und gestalten daraus Unterschiedliches.
- Beim Kneten formen die Kinder die unterschiedlichsten Figuren.
- Die Kinder basteln sich im Freispiel Feenhüte und entwickeln spontan einen Feentanz.



Bildungs-und Entwicklungsfeld: Gefühl und Mitgefühl

Emotionen gehören zum täglichen Erleben, sie begleiten jedes Handeln. Nur in der Gruppe kann das Kind zu einem gemeinschaftsfähigen Menschen heranreifen. Die Kinder lernen im Umgang mit Bedürfnissen und Gefühlen von sich selbst und Anderen. Sie lernen ihre eigenen Emotionen in sozial verträgliche Formen zu lenken, und eignen sich Einfühlungsvermögen und Mitgefühl an. Durch die Vermittlung von Sicherheit und Geborgenheit im Kindergarten entwickeln die Kinder Selbstsicherheit und Selbstvertrauen.

Beispiele:

- Ein Kind fällt hin und weint, der/die Freund/in tröstet es.
- Die Kinder lernen von und miteinander.
- Gemeinsam etwas herstellen, abwarten, Farben teilen.



Bildungs-und Entwicklungsfeld: Sprache

Sprachförderung findet im Kindergartenalltag ständig statt. Durch das Miteinander der Kinder und Erzieherinnen im Spiel und bei Aktivitäten findet ein stetiger Austausch statt. Wir schaffen eine sprachanregende Umgebung durch Bücher, Bilder, Zeichen, Menschen, die mit den Kindern reden, singen, Geschichten erzählen und vorlesen. Im Kindergarten wird Sprachförderung nicht als isoliertes Sprachtraining verstanden, sondern als gezielte Erweiterung der Sprachkompetenz durch in den Alltag integrierte sprachanregende Angebote.

Beispiele:

- Die Erzieherin begleitet den Tagesablauf durch sprachliche Äußerungen und unterhält sich mit den Kindern.
- Im Stuhlkreis üben wir Reime, Gedichte, Fingerspiele, Lieder, Silben klatschen...
- Wir machen regelmäßig Mundmotorik-Übungen.



Bildungs-und Entwicklungsfeld: Denken

Die Grundlage der geistigen Entwicklung ist die Wahrnehmung der Umwelt mit allen Sinnen. Daher fordern wir die Lernfreude der Kinder durch vielfältiges Spielmaterial und eine anregende Umgebung heraus. Wir unterstützen die Neugierde und Eigeninitiative der Kinder und geben ihnen die Möglichkeit zum Erkunden, Experimentieren, Vergleichen, Abzählen...

Beispiele:

- Die Kinder experimentieren mit Wasser – sie probieren wie viele Tropfen auf ein 1 Cent Stück passen.
- Beim Spielen mit der Murmelbahn entdecken die Kinder die schiefe Ebene.
- Beim Puzzeln oder Legen von Musterplatten werden Wahrnehmung, Konzentration, Farb- und Formverständnis geschult.



Die Kinder lernen Melodien, Liedtexte, Sing- und Kreisspiele, Tänze und das darstellende Spiel kennen. Ein Gefühl für Rhythmus, Takt und Melodie entwickelt sich, das Gedächtnis wird trainiert. Die Kinder üben durch bewussten Einsatz von Körper, Mimik, Gestik und Stimme sich auszudrücken. Ebenso werden erste Erfahrungen mit Orff-Instrumenten gemacht.

Beispiel:

- Wir lernen ein neues Singkreispiel. Die Kinder singen das Lied und führen dazu Begleitbewegungen aus, dabei schulen sie ihre Sprech- und Singstimme.



Die Begegnung mit Umwelt – Natur – und Sachgegenständen geschieht im alltäglichen Leben des Kindes. Hierbei erforschen sie ihre Umgebung durch die Neugierde und ihren Wissensdrang.

Beispiele:

- Tiere mit der Lupe anschauen
- Im Wald werden vielfältige Naturerfahrungen gemacht.
- Erfahrungen im Sandkasten



Bildungs- und Entwicklungsfeld: Sinn, Werte und Religion

Wir vermitteln Werte und Glaubensinhalte und versuchen Verständnis für andere Glaubensrichtungen zu wecken.

Beispiele:

- Wir erzählen den Kindern die Legende von St. Martin und heben die Wichtigkeit des „Teilens“ (Mitgefühl für Andere) hervor.
- Wir erzählen die Legende von St. Nikolaus, und dieser besucht die Kinder im Kindergarten.
- Beim monatlichen gemeinsamen Frühstück sprechen wir ein Tischgebet.
- Gemeinsam mit dem Eltern-Gottesdienst-Team bereiten wir die Kinder auf das Erntedankfest vor, und nehmen daran teil.



Hand in Hand mit den Eltern

Elternarbeit ist für uns ein wichtiger Bestandteil bei der Betreuung, sowie Bildungs- und Erziehungsarbeit im Kindergarten. Dabei legen wir Wert auf einen konstruktiven Dialog zwischen Elternhaus und Erzieherinnen. Die Eltern sind informiert über den Entwicklungsstand ihres Kindes und unsere pädagogische Arbeit. Zwischen Eltern und Erzieherinnen besteht eine vertrauensvolle und ehrliche Zusammenarbeit.



Elternhaus und Kindergarten arbeiten Hand in Hand zum Wohl des Kindes

Formen der Elternarbeit in unserem Kindergarten:

Aufnahmegespräche

Im Aufnahmegespräch findet ein erster Informationsaustausch und kennen lernen statt.

Elternbeirat

Zu Beginn des Kindergartenjahres wird der Elternbeirat gewählt. Dieser trifft sich in regelmäßigen Abständen zu Elternbeiratssitzungen.

Er unterstützt die Erziehungsarbeit im Kindergarten und fördert die Zusammenarbeit zwischen Kindergarten, Elternhaus und Träger.

Der Elternbeirat kann Anregungen, Wünsche und Vorschläge der Eltern entgegennehmen und der Leitung des Kindergartens oder dem Träger unterbreiten.

Er berichtet den Eltern über seine Tätigkeit.

Beschwerdemanagement

Den Eltern steht ein Formular zur Verfügung mit dem sie ihre Anregungen, Kritik oder Wünsche zum Ausdruck bringen können. Diese werden zeitnah umgesetzt.

Elterngespräche

Es gibt verschiedene Formen von Elterngesprächen:

1. Das „Tür und Angelgespräch“
2. Das Entwicklungsstandsgespräch.

Das „Tür und Angelgespräch“ findet spontan beim Bringen und Abholen des Kindes statt. Es ist kurz, aber informativ.

Die Entwicklungsstandsgespräche finden mindestens einmal jährlich nach Terminvereinbarung zwischen Eltern und Erzieherin statt. Im Dialog mit den Eltern tauschen wir Beobachtungen der Kinder im Kindergarten und zu Hause aus.

Elternabende/Elternmittage

Im Laufe eines Kindergartenjahres, finden nach Absprache mit den Eltern, verschiedene Eltern-Veranstaltungen statt. Es werden Informationen ausgetauscht und bestimmte Themen besprochen, zu denen manchmal ein Referent eingeladen wird. Andere Elternabende/ -mittage dienen der Kontaktpflege zwischen den Eltern oder kreativen Tätigkeiten.

Elternbriefe

In Elternbriefen/Kindergartenpost werden Informationen, Themen und Termine an die Eltern weitergegeben. Manchmal ist auch eine Liedkopie, Fingerspiel oder Ähnliches dabei, um es den Eltern zu ermöglichen, unsere Arbeit zu Hause zu vertiefen. Wir freuen uns über die Unterstützung durch die Eltern.

Infotafel

Die Infotafel hat ihren festen Platz im Flurbereich des Kindergartens. Hier werden Projektthemen und sonstige Informationen bekannt gegeben, die nicht mündlich weiter gegeben werden können.

Ebenso hat unser Wochenrückblick seinen festen Platz an der Info-Tafel. Hier können Eltern erfahren, was am vergangenen Tag/Woche in den Gruppen erlebt wurde.

Feste/Feiern

Im Kindergarten finden jährlich verschiedene Feste/Feiern statt. Die Gestaltung der Feste kann variieren. Bei größeren Festen wünschen wir uns die Mithilfe der Eltern. Sie sind immer etwas Schönes und Besonderes im Kindergarten und sind bei Groß und Klein beliebt.

Wir pflegen Kontakte

In der Zusammenarbeit mit anderen Personen/Institutionen unterscheiden wir zwischen struktureller Zusammenarbeit (**rote Schrift**) und Kooperation im Bedarfsfall/Einzelfall (**blaue Schrift**).

Unser Kindergarten arbeitet mit folgenden Institutionen und Einrichtungen zusammen:

Schulen

- **Berta Hummel – Schule**
Bad Saulgau
- **Fachschulen** für Sozialpädagogik
- **Berufsfachschule** für Kinderpflege
- **Erich –Kästner -Schule**

Institutionen

- **Erziehungsberatungsstelle**
- **Interdisziplinäre Frühförderstelle**

Ämter/Behörden

- **Jugendamt**
- **Gesundheitsamt**
- **Arbeitskreis Zahngesundheit**
- **Landratsamt/**
- **Fachberatung für Kindertagesstätten**
- **Polizei/Verkehrserziehung**

Andere Kindergärten

- **Städtische Kindergärten**
Bolstern, Bondorf, Braunenweiler, Großtissen, Kinderkrippe Storchennest
Kindergarten Schatztruhe
- **Kirchliche Kindergärten**
Bad Saulgau
- **sonstige Kindergärten (Jim Knopf, Mariaberger Heime)**



Verwaltung

- **Träger Stadt Bad Saulgau**
- **Ortsverwaltung**
- **Sicherheitsbeauftragter**

Ortsteil

- **Bäckerei**
- **Sportverein**
- **Musikverein**
- **Kirche/Pfarrgemeinde**
- **Narrenverein**
- **Örtliche Landwirtschaft**

Fachdienste

- **Therapeuten** (Logopädie, Ergotherapie, Physiotherapie)
- **Patenzahnarzt**

Öffentlichkeitsarbeit

Durch die verschiedenen Themenbereiche, die im Kindergarten erarbeitet werden, ergeben sich weitere Kontakte zu Institutionen und der Gemeinde. Wir verstehen uns als Ort der Begegnung und wichtigen Teil des Gemeindewesens.

Wir haben ein Konzept zur Öffentlichkeitsarbeit. Dieses gewährleistet, dass wir unsere Arbeit regelmäßig mit geeigneten Aktionen präsentieren. Wir stellen aktuelle Informationen leicht zugänglich zur Verfügung.

Zu verschiedenen Anlässen und mit unterschiedlichen Medien werden den Eltern und der Öffentlichkeit kontinuierlich Einblicke in unsere Arbeit gegeben:

- Kindergartenpost
- Artikel im Stadtjournal
- Zeitungsartikel/Tagespresse
- Tag der offenen Tür
- Feste
- Konzeption
- Exkursionen
- Informationen im Internet
- Basare



Evaluation

Zur Sicherstellung einer hohen Qualität und ständigen Weiterentwicklung bewerten wir regelmäßig die Ergebnisse und Prozesse unserer Arbeit.

Dazu dienen uns folgende Verfahrensweisen:

- Teamreflexion
- Fallbesprechungen
- Kollegiales Feedback
- Mitarbeitergespräche
- Regelmäßige Auswertung von Dokumenten wie Beobachtungsbögen, Statistiken, Protokollen
- Eltern-Beschwerdemanagement
- Auswertung von Elterngesprächen
- Kinderkonferenzen
- Rückmeldungen von Partnern (Schule, Fachdienste, Ausbildungsstätten)
- Hospitationen

Die Ergebnisse der Evaluation fließen in die Weiterentwicklung unserer Arbeit ein.

Nachwort

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

für eine optimale Unterstützung ihrer Entwicklung brauchen Kinder nicht nur die Begleitung durch den Kindergarten, sondern auch eine altersgerechte Förderung zu Hause in der Familie. Deshalb ist es uns wichtig, dass Kindergarten und Elternhaus zusammenarbeiten und so eine „Erziehungspartnerschaft“ bilden.

In Ihren Händen liegt unsere Konzeption, die wir mit viel Energie, Gedanken und Zeit erstellt haben.

Viele Diskussionen und fachlicher Austausch fanden innerhalb des Teams, sowie bei den Fortbildungen zur Konzeptionsentwicklung mit den Kolleginnen der Umlandkindergärten statt. Im Herbst 2005 haben wir mit der Erarbeitung der Konzeption begonnen, welche im September 2006 fertig gestellt wurde. Durch unsere Weiterentwicklung wurde es notwendig, die Konzeption im Herbst 2017-Februar 2018 weiterzuschreiben. So wird diese in regelmäßigen Abständen der fortlaufenden Entwicklung angepasst.

Wir freuen uns, dass Sie Interesse an unserer Arbeit haben und wir Ihnen hiermit einen Einblick in unsere Arbeitsweise, pädagogischen Hintergründe und Ziele, sowie Rahmenbedingungen geben können.

Das Personal des Kindergartens und der Träger tragen die Inhalte unserer Konzeption. Sie ist ein allgemein gültiger Leitfaden für die Arbeit im Kindergarten St. Josef in Fulgenstadt. Die Inhalte und Schwerpunkte sind auf die Lebensweise und Bedürfnisse „unserer“ Kinder, sowie auf die Rahmenbedingungen unseres Kindergartens, abgestimmt.

Auch in Zukunft wird sich die pädagogische Arbeit durch neue Erkenntnisse und veränderte Lebensumstände, andere Kinder und deren Eltern, sowie neue Kollegen weiterentwickeln. Diese Veränderungen werden in unsere Arbeit mit einfließen.

Es kann deshalb sein, dass sich im Laufe der Zeit die Schwerpunkte und Inhalte unserer Konzeption verändern.

An dieser Stelle möchten wir all denjenigen danken, die bei der Erstellung unserer Konzeption mitgewirkt und uns dabei unterstützt haben.

- Für das Vorwort, Frau Bürgermeisterin Doris Schröter.
- Für die inhaltliche Unterstützung bei der erstmaligen Erstellung der Konzeption in der Anfangsphase, Julia Senn (damalige Erzieherin im Anerkennungsjahr) und für die kreative Hilfe bei der Gestaltung des Layouts, Rolf Wetzels und Kerstin Blatter (damalige Vorpraktikantin), bei der Überarbeitung Alexander Aucher.
- Für die Möglichkeit, die Grundlagen für diese Konzeption in Schulungen zu erarbeiten, möchten wir uns beim Träger, der Stadt Bad Saulgau, bedanken.
- Ein besonderer Dank gilt Frau Engl-Retzbach (Dipl. Sozialpädagogin und Betriebswirtin für Sozialwesen), die uns während der Entwicklung der ersten Konzeption fachlich begleitet hat.

Im Februar 2018

Für den Kindergarten

Gez.
Andrea Dreher
Kindergartenleitung

Für den Elternbeirat

Gez.
Angelika Nusser
Elternbeiratsvorsitzende

Für den Träger

Gez.
Birgit Luib
Fachbereichsleitung

Literaturliste:

- Wir erstellen eine Konzeption
Norbert Huppertz
Verlag Don Bosco
- Orientierungsplan für Bildung und Erziehung
für die baden-württembergischen Kindergärten
Ministerium für Kultus, Jugend und Sport
Verlag Beltz
- Forscher, Künstler, Konstrukteure
Hans-Joachim Laewen
Verlag Beltz

Verantwortlich:

Für die Texte - Andrea Dreher

Für das Layout - Kerstin Blatter, Alexander Auchter
Rolf Wetzel

Für den Druck - Stadtverwaltung Bad Saulgau

© Kindergarten St. Josef, 88348 Bad Saulgau – Fulgenstadt
Jegliche Vervielfältigung und Veränderung des Textes und der Bilder bedarf der Zustimmung der Kindergartenleitung und des Kindergartenträgers.